

# Einblick in die Opalinuston-Forschung

Niederamt/Region Aarau Behördenvertreter besuchten das Felslabor Mont Terri bei St-Ursanne JU

**Opalinuston, da ist sich die Forschung einig, sei das geeignete Gestein für die Endlagerung radioaktiver Abfälle. Behördenvertreter aus dem Niederamt und der Region Aarau liessen sich am Mittwoch im Felslabor Mont Terri bei St-Ursanne JU über den Stand der diesbezüglichen Forschungen orientieren.**

BEAT WYTENBACH

Die Region Jura-Südfuss ist eine der sechs Regionen, die als Standort für die Lagerung radioaktiver Abfälle in Frage kommt. Die Plattform Jura-Südfuss als Behördenvertretung «will zur möglichst umfassenden Information über solche Tiefenlager beitragen». Dazu gehöre auch der Besuch des Felslabors Mont Terri bei St-Ursanne JU, wie Geschäftsstellenleiter Hans Beer, alt Gemeindeführer von Gretzenbach, in seiner Einladung schrieb.

## Regionale Partizipation

Dem Besuch des Felslabors gingen Kurzreferate voraus. José Rodriguez als Vertreter des Bundesamts für Energie (BFE) informierte die gut zwei Dutzend Besucherinnen und Besucher über das Auswahlverfahren zur Standortwahl, wobei er die regionale Partizipation von Gemeindebehörden, lokalen Organisationen und interessierten lokalen Bürgerinnen und Bürgern hervorhob, welche unmittelbar bevorstehe.

Markus Fritschi als Vertreter der Grossen Kommission zur Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) unterstrich die Bedeutung des Felslabors Mont Terri als «wichtigen Beitrag zur Entsorgung. Hier werden Daten erhoben, die für die Sicherheitsanalysen notwendig sind». Dabei ging er auf die Eigenschaften des Opalinustons als geeignetes Wirtegestein ein, welches die Schadstoffe zurückhalten könne und wasserundurchlässig sei. Sollte sich doch einmal ein Riss bilden und Wasser eindringen,

dehne sich der Ton aus und sei so in der Lage, den Riss von selber zu schliessen. «Für eine Endentsorgung sind wir gut vorbereitet», so Fritschi.

Erik Frank als Vertreter des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats (Ensi) stellte kurz die Resultate der sicherheitstechnischen Laborprüfung vor und hielt unter anderem fest, das Ensi bejahe es, dass der Opalinuston als einziges Wirtegestein für die Endlagerung in Frage komme.

## 14 Partner beteiligt

Paul Bossart, Direktor des Felslabors, stellte in der Folge die seit 1996 bestehende und in drei Etappen (1998, 2004 und 2008) erweiterte Einrichtung vor. 14 Partner aus acht Ländern beteiligten sich an den zahlreichen Forschungsprojekten; seitens der Schweiz die Nagra, das Ensi und auf Drängen des energiekritischen Standortkantons Jura als «neutrale» Institution das Bundesamt für Landestopografie.

Seit 1996 bis heute seien rund 51,4 Mio. Franken investiert worden. 20 Prozent davon habe der Kanton Jura erhalten. Bossart betonte, dass in den Opalinustonschichten bei St-Ursanne kein Endlager geplant sei, da es sich um störungsanfällige Faltenzonen handle. Der Kanton Jura sei trotzdem auch mit einer Überwachungskommission präsent. Das Felslabor schliesslich sei international führend in der Tiefenlagerforschung; die Arbeiten würden von 50 Universitäten und von 50 Firmen unterstützt. Zudem sei das Forschungsprogramm «für die nächsten fünf bis zehn Jahre gesichert».

## Umfangreiche Forschungen

Der anschliessende Rundgang in dem Tunnelsystem, welches parallel zum Tunnel der Autobahn A16 verläuft, zeigte auf, mit welchen Themen sich die Wissenschaftler beschäftigen. Beispielsweise wird das Verhalten von Korrosionsgas geprüft; ebenso das Diffundieren von Flächenwasser durch die Tonschicht-



**MONT TERRI** Markus Fritschi (rechts) erläutert der Gruppe die Erforschung des Verhaltens von Korrosionsgas im Opalinuston; eines von vielen Experimenten, die derzeit im Felslabor durchgeführt werden. **BW**

ten (hier spricht man von Millionen von Jahren, war zu erfahren). Ebenso werden die Versiegelungen von Bohrungen erforscht, Messungen von Spannungen im Gestein vorgenommen oder die Interaktion zwischen Zement respektive Bentonit und Opalinuston beobachtet. Auch ein Thema ist die Erforschung der Auswirkungen von Temperaturänderungen auf die Eigenschaften des Opalinustons.

Es ist also eine breite Palette an Experimenten und Forschungsansätzen, welche im Mont Terri vorgenommen werden. Die Besucherinnen und Besucher zeigten sich vom Rundgang jedenfalls beeindruckt, wie untenstehende Umfrage beim anschliessenden Apéro vor der Heimreise ins Niederamt und in die Region Aarau ergab.



**IN ST. URSANNE** Die Behördenvertreter lauschen gespannt den Referaten.

## Nachgefragt

### Was nehmen Sie vom Besuch des Felslabors Mont Terri mit nach Hause?

**Behördenmitglieder aus dem Niederamt schildern ihre Eindrücke von der Reise nach St-Ursanne. Sie zeigen sich beeindruckt vom Aufwand, der für eine sichere Endlagerung betrieben wird.**

#### Max Ernst, Gemeindepräsident Rohr SO:

Etwas vom Wichtigsten für mich ist, dass sich der Opalinuston durch extreme Undurchlässigkeit auszeichnet. So scheint es fast unmöglich, dass Radioaktivität ausgewaschen wird. Dies im Gegensatz zu Kalk, der stark wasserdurchlässig ist. Der Ton weist also eine hohe Stabilität auf. Generell spürt man ein grosses Engagement der verschiedenen Behörden für eine möglichst maximale Sicherheit.



#### Theophil Frey, Gemeindepräsident Dulliken:

Mich hat die klare Beweiskraft dieser Versuche überzeugt. Ich habe den Opalinuston nicht nur gesehen, sondern konnte ihn auch berühren. Es war beeindruckend zu sehen, dass der Ton absolut trocken ist, und eindrücklich war die Schnittstelle zum wasserdurchlässigen Kalkgestein. Ebenso erstaunt war ich über das seit 180 Mio. Jahren eingeschlossene Meerwasser, das immer noch nachgewiesen werden kann. Und eindrücklich ist der Aufwand, der für die Lagerung der Abfälle betrieben wird.



#### Ursula Cocquio, Gemeinderätin Walterswil:

Es war für mich überwältigend zu sehen, welche Experimente hier seit 14 Jahren vorgenommen werden. Die Verantwortlichen nehmen diese Forschungen einzig für eine sichere Endlagerung vor. Am meisten beeindruckt haben mich die langen Stollen an sich und die Verkabelungen der zahlreichen Experimente miteinander. Es war ein sehr lehrreicher Nachmittag für mich, und ich bereue es nicht, dafür frei genommen zu haben.



#### Beat Baumann, Gemeindeverwalter Erlinsbach SO:

Die Endlagerfrage wird seriös abgeklärt. Es ist ein internationales Problem, das die Schweiz nicht alleine lösen kann. Es wird sogar ein gesamteuropäisches Endlager für stark radioaktive Abfälle ins Auge gefasst. Man sollte also nicht nur über die Grenzen hinweg zusammenarbeiten, sondern auch den ehemaligen Ostblock mit einbeziehen. Ich frage mich, ob diese Länder die Endlagerung seriös abklären. Ausserdem frage ich mich, wie unabhängig voneinander die Nagra und das Ensi sind. Schliesslich habe ich das Gefühl, dass der Müll im Opalinuston sicher gelagert ist.



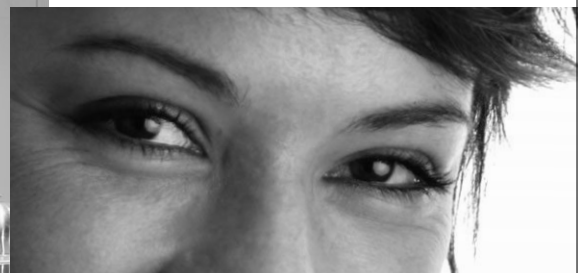
UMFRAGE: BEAT WYTENBACH

INSERAT

## Die Swissmade-Küchen von SABAG? Absolut sehenswert!

Elegant, verspielt oder luxuriös? Holz, Kunststoff oder Lack? Stahl, Alu oder Glas? Lassen Sie sich für Ihr Kochparadies von den Swissmade-Küchen von SABAG inspirieren. Erleben Sie, wie Design, Farben, Materialien und Hightech zusammenspielen. Und setzen Sie auf die SABAG Planungs-, Fertigungs- und Montage-Kompetenz. Für ein dauerhaft sehenswertes Ergebnis.

Besuchen Sie uns in **Biel** 032 328 28 28, **Hägendorf** 062 209 09 09, **Neuenburg** 032 737 88 20 oder **Rothenburg** 041 289 72 72.  
**SABAG BIEL/BIENNE, J. Renferstrasse 52, 2501 Biel sabag.ch**



Die gute Wahl

**SABAG**

Küchen Bäder Platten Baumaterial